

Wie funktioniert die EU?

Einfach erklärt

Die Kommission schlägt vor, Parlament und Regierungen im Rat entscheiden. Wer was bestimmt, wo Vetos gelten und warum das System so kompliziert wirkt – ohne Jargon.



Der schnellste Weg, die EU zu verstehen, führt für Deutsche über einen Vergleich, den Sie schon kennen: den eigenen Föderalismus.

Das Dreieck, das Gesetze macht

Die Kommission ist so etwas wie die Verwaltungsspitze und der Motor: Nur sie darf Gesetze vorschlagen. 27 Mitglieder, eines pro Land, geführt von der Präsidentin – aber beschließen darf sie fast nichts allein.

Das Europäische Parlament wird direkt gewählt, alle fünf Jahre, 720 Abgeordnete. Deutschland stellt mit 96 die größte Gruppe. Das Parlament ändert, blockiert und beschließt die Vorschläge mit – ohne seine Zustimmung wird aus fast keinem Entwurf ein Gesetz.

Der Rat der EU ist die zweite Kammer – und hier hilft der deutsche Blick: Er funktioniert wie der Bundesrat. So wie dort die Landesregierungen sitzen, sitzen im Rat die nationalen Minister; ein Gesetz braucht das Parlament und die Hauptstädte. Meist entscheidet die „qualifizierte Mehrheit“: 55 Prozent der Staaten mit 65 Prozent der Bevölkerung. Ein Land allein kann dort selten etwas verhindern – mehrere zusammen schon.

Dazu wachen der Europäische Gerichtshof über die Verträge und die Europäische Zentralbank über den Euro. Der „Europäische Rat“ schließlich – die Gipfel der Staats- und Regierungschefs – setzt die großen Linien, macht aber keine Gesetze.

Wo die Vetos wohnen

Der Maschinenraum läuft nach Mehrheiten – aber vier Bereiche sind ausgenommen: Außenpolitik, Steuern, der mehrjährige Haushaltsrahmen und Beitritte. Dort gilt Einstimmigkeit, jeder der 27 hat ein Veto. Das erklärt ein bekanntes Muster: Beim Binnenmarkt handelt die EU wie ein Staat, in der Außenpolitik wie eine Konferenz. Ein einziges Land kann eine Erklärung zu einem Krieg tagelang aufhalten – und tut es gelegentlich.

Ja, es ist zu kompliziert

Die Konstruktion ist kein Unfall – sie ist das Ergebnis von 27 Demokratien, die einander kontrollieren wollen. Aber die Folge ist real: Ein System, das kaum jemand erklären kann, verliert Vertrauen, und Verantwortung lässt sich bequem nach Brüssel schieben („die da“) – auch von Regierungen, die im Rat selbst mitgestimmt haben.

Merken kann man sich das Wesentliche trotzdem in einem Satz: Vorschläge darf nur die Kommission, entscheiden nur die Gewählten – das Parlament und Ihre eigene Regierung. Die EU ist kein fremdes Wesen über den Staaten. Sie ist das Zimmer, in dem sie gemeinsam regieren – mit Deutschland am längsten Hebel.

Alle Fragen →

HÄUFIGE FRAGEN

Wer macht in der EU die Gesetze?

Die Kommission schlägt vor – beschließen können nur das direkt gewählte Europäische Parlament und der Rat, in dem die 27 nationalen Regierungen sitzen. Ohne beide passiert nichts.

Wie viel Gewicht hat Deutschland?

Das größte: 96 von 720 Abgeordneten im Parlament, mehr als jedes andere Land, und im Rat zählt die Bevölkerung – Deutschland stellt knapp ein Fünftel der EU. Dazu kommt eine deutsche Kommissarin oder ein Kommissar.

Was ist die qualifizierte Mehrheit?

Die Standard-Abstimmungsregel im Rat: mindestens 55 Prozent der Staaten, die zusammen 65 Prozent der EU-Bevölkerung vertreten. Sie verhindert, dass wenige Große oder viele Kleine allein durchregieren.

Wo gilt noch Einstimmigkeit?

Bei Außenpolitik, Steuern, dem mehrjährigen Haushalt und Beitritten. Dort kann jeder der 27 blockieren – der Hauptgrund, warum die EU in Krisen oft langsamer ist als ihre Gegner.

Warum ist das alles so kompliziert?

Weil 27 Demokratien sich gegenseitig kontrollieren wollen. Die Komplexität ist der Preis des Misstrauens – und zugleich ein echtes Problem: Was niemand versteht, dem vertraut auch niemand.

QUELLEN

- EU-Verträge (EUV/AEUV): Organe, ordentliches Gesetzgebungsverfahren, Art. 16 EUV (QMV)
- Europäisches Parlament: Sitzverteilung 2024–2029 (720 Sitze, DE: 96)
- Übersichten zu Einstimmigkeitsbereichen (Rat der EU)